

Die Approvisionnement im Kriege.**Zu wenig Rindfleisch.**

Obwohl die amtliche Uebernahmestelle Samstag versprochen hatte, an den nächsten beiden Tagen den Kleinhandel ausreichend mit Einheitsfleisch zu versehen, so daß die Befriedigung aller berechtigten Ansprüche möglich sein werde, war auch heute nicht genug Einheitsfleisch vorhanden, so daß manche Frauen wider Willen das teurere Extremsfleisch kaufen und viele auf Rindfleisch verzichten mußten, obwohl damit ihr Anspruch für die ablaufende Versorgungswoche verfallen ist. Viele Bezirksmärkte, darunter auch der Platschmarkt, erhielten heute gar keine Zufuhren an Rindfleisch, und selbst die Großmarkthalle verfügte nur über 2000 Kilogramm. Hier war natürlich die Nachfrage am stärksten, und die Frauen, die kein Rindfleisch bekamen, erhoben immer lautere Kritik, so daß gegen 11 Uhr die Sicherheitswache die Halle räumte. Die Großschlächtereiführte den ganzen Vormittag hindurch ihren Verkaufsstellen Rindfleisch zu, doch kam sie nicht überall zurecht, um den Bedarf zu befriedigen.

Es geschieht schon in der zweiten Woche, daß der den Verbrauchern amtlich zugesicherte Anspruch auf Rindfleisch nicht allen Berechtigten erfüllt werden kann, und das Vertrauen des Publikums ist hinsichtlich der Versorgung mit Rindfleisch erschüttert. Die bekannten unangenehmen Folgen der Furcht, zu spät zu kommen, werden sich bald im Verhalten des Publikums zeigen. Von mancher Seite wird vermutet, daß die Ausgabe der Uebernahmestelle für alle berechtigten Ansprüche genüge und das fehlende Einheitsfleisch unter den Händen der Kleinhändler verschwunden sei. Man hat die Mittel, um sich durch eine genaue Kontrolle davon zu überzeugen, ob dieser Verdacht zutrifft, doch sollte man in jedem Fall dafür Sorge tragen, daß das Publikum wieder das Vertrauen gewinnt, daß die Rindfleischquote für jedermann erhältlich ist.

m. h.